

Linda Estermann und Yael Bloch
Kinderlobbyistinnen
Kinderlobby Schweiz
linda.estermann@kinderlobby.ch , yael.bloch@kinderlobby.ch

Positionspapier Schulen Covid-19

Das vergangene Jahr mit der Corona Pandemie was geprägt von sogenanntem Social-Distancing. Für Kinder und Jugendliche ist der soziale Ausgleich in der Freizeit zentral für die soziale Entwicklung sowie die psychische Gesundheit. Der Entzug dieses Ausgleiches während solch langer Zeit hat verheerende Folgen auf die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen. So hat eine Studie der Universität Basel¹ gezeigt, dass 29% der Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren schwere depressive Symptome aufzeigen. Dies übersteigt den Normalwert deutlich. Für uns als Kinderlobbyistinnen der Kinderlobby Schweiz zeigt sich hier klar Handlungsbedarf.

Die Massnahmen des Bundes zur Pandemiebekämpfung müssen in jedem Falle eingehalten und umgesetzt werden. Sie sind wichtig, um uns aus der momentanen Lage herauszuführen. Es ist jedoch genauso wichtig, dass die Gefässe, in welchen Kinder und Jugendliche im Rahmen der Massnahmen in Kontakt kommen, ausgenutzt werden, um deren psychische Gesundheit zu schützen. Schulen haben neben einem wichtigen fachlichen Auftrag auch die Kompetenz Einfluss auf das Wohlbefinden der Schüler*innen zu nehmen.

Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hat einen starken Einfluss auf deren Entwicklung. Psychische Krankheiten wie beispielsweise Depressionen können sich in diesem Alter verfestigen und es schwierig machen sie im späteren Alter zu behandeln. Weiter hat das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen direkten Einfluss auf deren Lernerfolg in der Schule. Es liegt also in aller Interesse dies so gut wie möglich zu halten.

Die Kinderlobbyistinnen der Kinderlobby Schweiz fordern die Schulen dazu auf, mit den Schüler*innen in einen Dialog zu treten, deren Anliegen ernst zu nehmen und im Rahmen des Möglichen Hilfestellungen zu leisten. Ansatzpunkte zur Hilfestellung finden Sie auf der Rückseite. Es ist jedoch wichtig auf die spezifischen Bedürfnisse der Schüler*innen Ihrer Schule einzugehen und im Dialog eine Lösung zu finden welche für Ihre Schule funktioniert.

Kinderlobbyistinnen der Kinderlobby Schweiz

Yael Bloch Linda Estermann



¹<https://www.unibas.ch/de/Aktuell/News/Uni-Research/Corona-Stress-Study-Resultate-der-zweiten-Befragung.html>

Mögliche Hilfestellungen:

- Stress so gut wie möglich vermeiden
Hier kann beispielsweise darauf geachtet werden ein Übermaß an Prüfungen zu vermeiden. Dies zum Beispiel durch eine Höchstgrenze an Prüfungen, die eine Klasse pro Woche schreiben darf.
- Anlaufstellen schaffen und den Dialog anregen
Es ist wichtig, dass die Schüler*innen eine Anlaufstelle haben, an die sie sich bei Unwohlbefinden wenden können. Es ist fundamental die geäußerten Bedürfnisse ernst zu nehmen und Lösungsmöglichkeiten zu etablieren. Suchen Sie den Dialog und arbeiten Sie gemeinsam aus, wo Sie wie helfen können.
- Schaffen von „Sozialen Begegnungszonen“
Die Schule ist oft die einzige Möglichkeit der Schüler*innen für den direkten sozialen Austausch. Schaffen Sie Zeit und Raum für Schüler*innen diesen sozialen Austausch unbeschwert – natürlich im Rahmen der Maßnahmen – auszunutzen. Wo normalerweise eine Fünfminutenpause für kurze Gespräche ausreichend ist, werden nun die Begegnungen in der Freizeit oft nur noch in der Schule durchgeführt und es braucht dringend extra Raum für die Schüler*innen diese Begegnungen erleben zu können.
- Zeigen Sie Verständnis und sind Sie anpassungsfähig
Es ist wichtig, dass in dieser Zeit nicht stur an der Umsetzung des fachlichen Planes festhalten wird. Treten Sie auch hier wieder in einen Dialog mit Ihren Schüler*innen. Es ist möglich, dass diese nicht im Stande sind das Gleiche zu leisten wie unter Normalbedingungen. Probieren Sie – falls nötig und wo möglich – den Schüler*innen entgegen zu kommen und ihnen Druck zu nehmen.